

und Kreuze stand". Bischof und Einwohner wurden in die Sklaverei abgeführt (Quatremère I. c. 91; Le Quien I. c. 662). 1275 ward auch Dongola erobert, und der christliche König Daoub (David) mußte fliehen. In der einen Hauptkirche Dongola's, die einst von kriegsgefangenen Moslemn in maurischen Stile war aufgeführt worden, erbeuteten die Sieger allein an goldenen Kreuzen 4640 Dinare und an silbernen Gefäßen 8660 Dinare (Quatremère II, 99). Doch erhobte sich das nubische Reich noch einmal und kam wieder zu Macht und Ansehen, bis es endlich gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts mehr und mehr zerfiel. Uebrigens nennt noch Ibn Batuta (um 1354) Nubien das Land der Christen, obgleich damals der neue Herrscher Dongola's bereits ein Moslim war. Ebenso spricht noch Abulfeda und im 15. Jahrhundert Bakui von den Nubiern als von Christen, und Wankleben, der 1675 Aegypten bereiste, sagt in der *Histoire de l'église d'Alexandrie* (Paris 1677), daß die Kirchen in Nubien noch erhalten, aber geschlossen seien, weil es an Priestern fehle (vgl. jedoch dazu Bolland. I. c., Praefat. n. 2). Seit jener Zeit wird das Land immer mehr von arabischen Nomadenstämmen überschwemmt, die sich mit den vormals christlichen Hirtenvölkern vermischen; ihre Religion ist ein buntes Gemisch christlicher und mohammedanischer Elemente.

Inwieweit und mit welchem Erfolge die mittelalterliche Missionsthätigkeit der Franciscaner und Dominicaner von Aegypten und Abessinien aus auch Nubien berührte, ist nicht ganz klar. Münzenberger (Abessinien, Freiburg 1892, 64) gibt an, daß um 1316 acht Dominicaner in Nubien eintrugen und dort ein katholisches Bisthum Dongola errichteten und ein Kloster „Alleluja“ gründeten. Nach Cavalerius (Galler. Dom. I, 137, n. 169, bei Le Quien III, 1413 sq.) ernannte Papst Johannes XXII. den Fr. Barthol. de Tiboli O. P. zum Bischof von Dongola (Dancalae), und derselbe zog 1330 mit zwei Ordensbrüdern in die dortige Mission (vgl. Brémond, Bullarium II, Romae 1731, 215). Der französische Arzt C. J. Boncet, der 1698—1701 den Nil aufwärts nach Aegypten zog, traf nur noch klägliche Trümmer und Spuren der altnubischen Kirche und in Senaar vereinzelte, wahrscheinlich abessinische Christen (vgl. Müllb., Gesch. der Missionsreisen nach Afrika II [Die Reisen der Missionare, 2. Abth.], Regensburg 1862, 157. 180).

2. Die neuere Missionsgeschichte Nubiens beginnt mit der Errichtung des apostolischen Vicariats von Central-Afrika durch Gregor XVI. (3. April 1846; s. d. Art. Afrika 5). (Vgl. noch Assemani, *Bibl. orient.* II, 70 et 329 sqq.; d'Herbelot, *Bibl. orient.*, La Haye 1777—1779, s. v. Noubah; C. Ritter, *Erdfunde I*, 1, Afrika [2. Aufl.], 571 ff.; F. Gau, *Neuentdeckte Denkmäler von Nubien*, Stuttg. 1822; Rosellini, *I monumenti dell' Egitto e della Nubia*, Pisa 1832—1844, 3 parti in 9 tom.;

Champollion, *Monuments de l'Egypte et de la Nubie*, Paris 1844, 2 vols.; S. Cherubini, *Nubie*, in *L'Univ. Pittor. Afrigue III*, Paris 1847; J. P. Land, *Joh. B. v. Eph.*, Beyden 1856 [Anhang: Ueber die Ursprünge der nubischen Kirche]; Mähler-Gams, *Kirchengesch. I*, Regensburg 1867, 521 f.) [A. Huonder S. J.]

Nuce (Noce), Angelus de. O. S. Ben. (nicht Theatiner, wie Gams, *Series episc.* 918 angibt), ein italienischer Gelehrter und Erzbischof von Rossano, entstammte einer edlen neapolitanischen Familie und war im J. 1600 zu Massa bei Sorrento geboren. Mit 22 Jahren legte er Profess auf Monte Cassino ab. Sein überaus treues Gedächtniß, ein scharfer Verstand und sonstige Geistesgaben befähigten ihn, auf dem Gebiete der schönen Literatur (latein. und ital.), der Geschichte, der Philosophie und Theologie eine hervortragende Stelle einzunehmen und als gewandter Lehrer treffliche Schüler heranzubilden. Nach den Statuten der Cassinenser Congregation wurde er (für je 3 Jahre) Abt in verschiedenen Klöstern; in Monte Cassino selbst führte er gegen 12 Jahre den Hirtenstab. Er errichtete Bauten, vermehrte die Requisiten für den Cultus, transferirte die Reliquien der Heiligen des Klosters in alabasterne Särge und Schreine, förderte Disciplin und Schule und pflegte mit Eifer die Gelehrsamkeit. So veröffentlichte er auch aus den Handschriften die von Petrus Diacon und Leo Mariscanus verfaßte Geschichte von Monte Cassino mit sehr gelehrten, ausführlichen Commentaren (Paris 1668, später Mailand 1724), eine Arbeit, die auch jetzt noch Anerkennung findet (vgl. Portz, *Mon. Germ. hist. Scriptt.* VII, 574), wenn auch Muratori (*Scriptt. rer. ital.* IV, 153) mit Nuce's Weilläufigkeit nicht zufrieden war. Bei den Cardinälen und Päpsten stand Angelus sehr in Ehren. Clemens IX. ernannte ihn zu seinem Theologen, zum außerordentlichen Examinator beim Informativprozeß der Bischöfe und zum Consultor der Indegregation; ja er würdte ihn, wie es hieß, in's Cardinalscollegium aufgenommen haben, hätte nicht der Tod den Papst daran gehindert. Clemens X. vertraute Nuce das Erzbisthum Rossano in Calabria an, welches er 4 Jahre lang mit allem Lobe verwaltete. Aber man vermehrte seine Thätigkeit in Rom so sehr, daß Cardinal Barberini ihn im J. 1675 bemog, zu resigniren und zu den wissenschaftlichen Arbeiten in die ewige Stadt zurückzukehren. So blieb er nun wieder im engeren Rathe bei den Cardinälen Barberini, de Lugo, Sforza Pallavicino, Aguirre u. s. f. Vollwichtig waren damals seine wissenschaftlichen Gutachten gegen die vier gallicanischen Artikel der französischen Geisteslichkeit von 1682 und gegen die jansenistischen Sätze Quésnel's. Als die Königin Christina von Schweden in Rom die gelehrte Akademie von Männern gründete, welche sich zu wissenschaftlichen und schöngestigten Arbeiten in den Palatinischen Gärten versammelten (s. oben III, 236), war